

# Schnabbeldiplapp

## Ein wasserscheues Bilderbuch

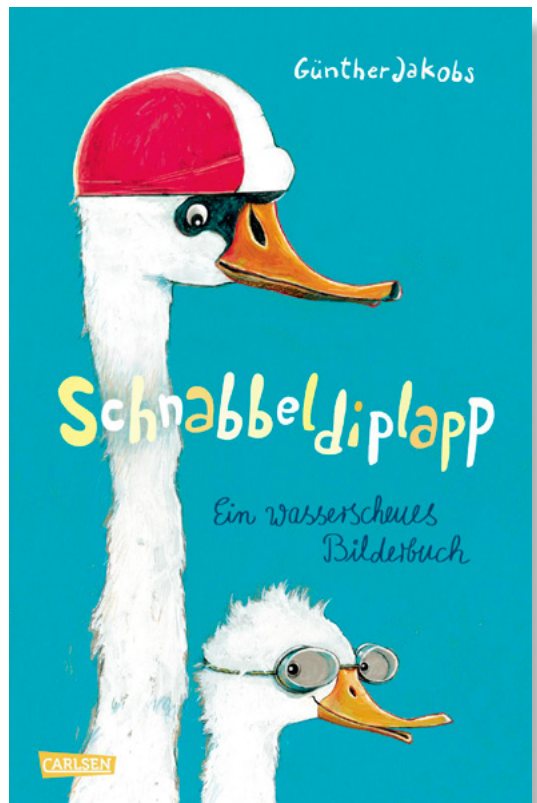
von **Lena Sonnenburg** und **Gert Liebenehm**, RPI Loccum

Perfektes Badewetter! Henry Schwan kann es kaum erwarten, sich ins kühle Nass zu stürzen. Natürlich würde das in Gesellschaft noch mehr Spaß machen. Doch ausgerechnet die Ente Emil weigert sich, mit ihm das Teichvergnügen zu teilen. Emil ist nämlich wasserscheu! Das kann Henry natürlich nicht so stehen lassen. Eine Ente, die kein Wasser mag? Schnabbeldiplapp!

Kurzerhand wird Emil zu einem Schwimmbadbesuch verdonnert, der für die beiden Freunde einige ganz neue Erfahrungen bereithält.

Wer auf der Suche nach einem Wasser-Bilderbuch ist, wird bei diesem tierischen Abenteuer für Wasserratten und alle, die es werden wollen (oder sollen!), definitiv fündig. Witzige Bilder, ein Text in idealer Vorleselänge und ein Thema, das für viele Kinder von besonderer Bedeutung ist.

„Ich traue mich nicht!“, sagt die Ente zögerlich, „Ich mag kein Wasser!“ Im Buch erleben wir, wie Henry versucht, Emil das Schwimmen beizubringen – natürlich in einem Schwimmbad, mit Umkleidekabinen, Schwimmbrille, Handtuch und Co. und wie Emil darauf reagiert. Wir nehmen an seiner Gefühlswelt Anteil, die Günther Jakobs ausdrucksstark zeichnet, an seinem Zögern, seinem Suchen nach Auswegen, dem Widerstand und schließlich seiner laut weinenden Verzweiflung. Durch Emils starke Mimik und Gestik bieten die Bilder viel Anknüpfungspotential an eigene Schwimmversuche. Und auch Erwachsene können sich wiedererkennen: Wie sie mit den unterschiedlichsten



Strategien versuchen, Kindern die Angst vor dem Wasser zu nehmen. Der Buchtitel macht das ebenso deutlich: Schnabbeldiplapp – lautmalerisch für „Papperlapapp“ oder „Stell dich nicht so an!“ So sehen es nämlich die, die schon schwimmen können. Doch für Anfänger\*innen ist das Wasser eben oft mit Angst behaftet.

Darum ist Emil für alle, die (noch) nicht schwimmen können, zögerlich und ängstlich sind, die richtige Ente. Er ist kein Held, der alles reibungslos meistert. Er wächst an Widrigkeiten, überwindet Selbstzweifel und die Enttäuschung, dass sein Freund Henry sein Versprechen bricht. Doch nach diesem scheußlichen Augenblick mit dem Kopf unter Wasser, lernt Emil das Schwimmen. Es passiert einfach. Er merkt es gar nicht sofort – aus Erschrecken und aufgrund des Schniefens, dauert es, bis Emil es begreift. So wie es eben auch oft bei Kindern ist, die schwimmen lernen: Es ist der Moment, den Erwachsene nicht produzieren können. Der Moment in dem die Kinder ihre Angst überwinden, sich dem Wasser anvertrauen und es trägt!

Und wenn dann – wie im Buch – alle Schwimmbadbesucher um den Neuschwimmer herum feiern (und ihm nicht sagen: „Siehste, so schlimm war es doch gar nicht!“), findet Emils Durchhaltevermögen eine würdige Anerkennung, die auch anderen Lust aufs Schwimmenlernen machen kann.

Im Unterricht können mit Hilfe des Bilderbuchs wunderbare Gespräche geführt werden: über Schwimmbadbesuche, über die Freude, das Seepferdchen zu schaffen oder die Angst vor dem Tauchen. Die Schüler\*innen könnten überlegen, was Emil wohl am Wasser nicht mag und ob eigentlich jeder Mensch schwimmen können sollte. Und auch über das Buch hinaus eröffnet Schnabbeldiplapp zahlreiche Türen: Vor welchen Dingen hast du Angst? Welche Ausreden hast du selbst schon mal benutzt, wenn du vor etwas Angst hattest? Wann hast du dich schon mal etwas getraut? Wie hast du das geschafft? Was trägt dich? Denn da sind sich Schwimmen und Glauben sehr ähnlich: Ohne Vertrauen und Ausprobieren geht es nicht.



*Mein Patenonkel hat mir die Flasche zu meinem letzten Geburtstag geschenkt. Sie ist aus recyceltem Plastik. Ich schraube sie sehr gerne auf und zu und trinke daraus Wasser. Ich passe immer genau auf, ob meine Flasche auch da ist, weil sie meine Lieblingsflasche ist.*

Finn, Kita, 4 Jahre alt